

„Im Licht“

Zupf-Ensemble „Hikari“ in der Kirche in Nußdorf

Ein brillantes Adventskonzert bot das Zupf-Ensemble „Hikari“ am Sonntag in der protestantischen Kirche in Nußdorf. Die in diesem Jahr gegründete deutsch-japanische Musikerguppe begeisterte im Kerzenschein-Ambiente mit Werken aus dem Barock, der Klassik und Moderne sowie mit meditativ-romantischer Musik aus Japan und wurde jubelnd belohnt.

Das festliche Konzert war das 15. Türchen des „Lebendigen Adventskalenders Nußdorf“ und füllte das stimmungsvolle Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Begrüßt von Frank Kaiser vom Presbyterium, bot Hikari (japanisch für Licht), auch optisch eine ansprechende Bühnenpräsenz im kerzenumrankten Altarraum. Die gelungene Moderation teilten sich Konzertmandolinistin Denise Wambsganß (Mandoline) und Michael Schwitzke (Gitarre), die zusammen mit Yasuyoshi Naito (Mandoline) das Quintett gründeten, dem Marion Klag (Mandola) und Leo Ruf (Schlagwerk) angehören.

Der Reigen aus diplomierten und teils preisgekrönten Musikern unterschiedlicher Berufe, hat sich vor allem den internationalen, musikalisch-kulturellen Austausch auf die Fahnen geschrieben und ist Mitglied im Bund Deutscher Zupfmusiker.

Klangvoller Auftakt des Konzerts war Vivaldis Concerto a-moll op. 3 Nr. 8 mit den facettenreichen, einfühlsamen Sätzen Allegro-Largo-Allegro. Gefolgt von Bachs bewegendem und anspruchsvoller Air, filigran-nuan-

cenreich und stilsicher dargeboten. Mit „Aria sopra la Bergamaska“, dem italienischen Bauerntanz von Marco Uccellini spielte das Ensemble ein beschwingt heiteres und temporeiches Kontraststück mit großer Fingerfertigkeit. Technisch brillant und anrührend schön gelang dem Quintett Schuberts „Sérénade“ sowie das unbearbeitete, nuancenreiche und in flotter Rhythmik präsentierte „Andante et Polonaise“ von Eduardo Mez-zacapo.

Der japanisch gewichtete, zweite Teil begann mit „Unter blauem Himmel“ des Komponisten „Sojiro“ (Künstlernamen), bei dem das Toninstrument Octavia im eigenen Land einen Siegeszug feierte. Hier schmeichelten die bekannten wie fremden, sinnlichen Klangwelten im perfekten Zusammenspiel und bei großem Klangreiz. Subtil-meditativ gestaltete sich Takashi Yuasas „Im Licht“, wogegen es feurig-dynamisch und rhythmisch flott bei „Welcome to Café Mandolin“ des Komponisten-Duos Takashi Yuasa und Goshi Yoshida wurde. Im „Gefallenen Engel“ von Yoshida, bei dem auch das „Regenmacher“-Instrument des Schlagzeuglehrers Leo Ruf zum Einsatz kam, beflügelten sich die Musiker enthusiastisch gegenseitig. Und beschwingt in ihren Bann zogen die Köpfer abschließend mit der „Petersburger Schlittenfahrt“ von Richard Eilenberg, in einer Bearbeitung von Kollmaneck. Erst nach zwei weiteren Zugaben endete das große Klangvergnügen, das vom Publikum mit frenetischem Applaus belohnt wurde. (hima)